

Theodor Fontane **Effi Briest**



**MEHR
ERFAHREN**

INTERPRETATION | GABRIELLE ST

ZUSÄ
MATERIA



STARK

Inhalt

Einführung	1
Zum Autor und seinem Werk	3
1 Theodor Fontane: Biografische Hintergründe	3
2 Entstehungsgeschichte des Romans <i>Effi Briest</i>	6
Inhaltsangabe	9
1 Inhaltsangabe im Überblick	9
2 Inhaltsangabe nach Kapiteln in Sinnzusammenhängen	11
Textanalyse und Interpretation	25
1 Figuren	25
2 Fontane und der Roman des „Poetischen Realismus“	55
3 Erzählhaltung, Sprache, Aufbau, Vorausdeutungen	60
4 Zentrale Motive	65
5 Raum- und Zeitgestaltung	71
6 Intertextualität	74
7 <i>Effi Briest</i> als Gesellschaftsroman	76
8 Fontanes Frauenbild und die Frau im 19. Jahrhundert	78
9 Interpretation von Schlüsselstellen	81
Zur Rezeption des Romans	93
Literaturhinweise	95

Autorin: Gabrielle Steinbach

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

Ihnen liegt mit Theodor Fontanes *Effi Briest* einer der bedeutendsten Romane des ausgehenden 19. Jahrhunderts aus der Zeit des sog. „**Poetischen Realismus**“ vor. Im Folgenden soll versucht werden, neben allgemeinen Betrachtungen zur realistischen Darstellungsweise und ihren Grenzen wesentliche inhaltliche, strukturelle, sprachliche sowie erzähltechnische Schwerpunkte des Werks herauszustellen und exemplarisch zu erarbeiten.

Textüberschreitend werden Ihnen zunächst Informationen zu **Fontanes Leben und Werk** an die Hand gegeben. Eine nach Kapiteln gegliederte **Inhaltsangabe** fasst das Romangeschehen übersichtlich zusammen. Im Anschluss an die Charakterisierung zentraler **Romanfiguren** folgen Erläuterungen zum Konzept des „**Poetischen Realismus**“ in der Fontaneschen Ausprägung. Danach werden die kompositorischen Aspekte des Werkes genauer beleuchtet (**Erzählhaltung, Sprache, Aufbau, Voraussetzungen**). Darüber hinaus wird auf **zentrale Motive**, die **Raum- und Zeitgestaltung** sowie die **Intertextualität** einzugehen sein. Ausführungen zum **Gesellschaftsroman**, zu Fontanes **Frauenbild** und zum **historisch-sozialen Bezugsrahmen** sollen es Ihnen ermöglichen, sich auf der Folie des Vergangenen und der sich ergebenden Fragestellungen die aktuelle Bedeutung des Fontaneschen Werks vor Augen zu führen.

Abgerundet wird diese *Interpretationshilfe* durch die exemplarische **Interpretation von drei Schlüsselstellen**, Informationen zur **Rezeption des Romans** sowie **Literaturhinweise**.



Gabrielle Steinbach

Vorgestellt und eingeführt wird Baron von Innstetten durch Effi selbst. Im Gespräch mit ihren Freundinnen erzählt sie von der **Liaison ihrer Mutter** mit dem schneidigen Kavalleristen, der als 20-Jähriger auf dem Gut des Großvaters Belling um die Gunst der Luise geworben hatte. Effis Mutter jedoch, von großem Ehrgeiz beseelt, wählte den älteren und finanziell gut abgesicherten Briest, den Besitzer von Hohen-Cremmen, zum Ehemann und beendete die Beziehung mit Innstetten, der in ihren Augen damals gesellschaftlich noch nicht so weit gediehen war, als dass er eine gute und einflussreiche Partie gewesen wäre (vgl. S. 13 f.).



Marianne Hoppe als Effi, Karl Ludwig Diehl als Innstetten in der Romanverfilmung von Gustav Gründgens (Deutschland 1939)

18 Jahre später nun ist Innstetten ein „Jemand“ in der Gesellschaft, ein „**Mann von Prinzipien**“, wie er immer wieder von allen, die ihn kennen, bezeichnet wird (S. 39, vgl. auch S. 20). Innstetten gehört zu dem Typ Mensch, der es gelernt hat, seine Gefühle zu bezwingen und sich primär vom **Verstand** leiten zu lassen. Alles andere wäre in seinen Augen unmännlich und nicht schicklich. Außerdem betrachtet er alles unter dem Aspekt der Zweckmäßigkeit im Hinblick auf seine **Karriere** (vgl. S. 143 f.).

Effi passt mit ihrem Naturell nur sehr bedingt in dieses Konzept. Aus diesem Grund geht es Geert darum, seine junge Frau zu **erziehen** und sie stimmig in seinen Lebensentwurf einzupassen. Die wild und frei aufgewachsene Effi lässt sich jedoch nicht so einfach in ein vorgefertigtes gesellschaftliches Korsett pressen.

So wählt Baron von Innstetten, einmal in Kessin angekommen, den **Spuk**, der – wie Crampas treffend bemerkt – „wie ein Cherub mit dem Schwert“ über dem Haus wacht, um Effi in

Schach zu halten (S. 154). Sie wird durch den faulen Zauber in ihrer Selbstentfaltung beschnitten, sie wird ans Haus gebunden und sie wird auch eingeschüchtert. Geert gelingt es, Effi von sich abhängig zu machen, indem er nicht auf ihre kleinen Sorgen und Nöte eingeht und indem er in Andeutungen Unklarheiten bestehen lässt, die die gradlinige Effi nicht deuten kann bzw. die ihre Angst noch schüren. Nicht umsonst gesteht sie ihrer Mutter, dass sie sich vor Innstetten „fürchtet“ (S. 39).

Innstetten wird im Verlauf des Romans im Gespräch mit und von den verschiedenen anderen Romanfiguren beschrieben. So spricht Effi mit dem alten Briest während eines Spaziergangs auf Hohen-Cremmen über ihn. Als sie Geerts **kühles Verhalten** entschuldigt, aber letztlich ihrem Vater gesteht, dass ihr Gatte **großer Emotionen nicht fähig** sei und ein Blitzbesuch am Urlaubsort aufgrund seiner hohen Arbeitsbelastung nicht ins Auge gefasst werden könne, kündigen sich schon tiefe Zerwürfnisse an (vgl. S. 137 f.).

Als **langweilig** werden die Abende des Ehepaares geschildert. Innstetten bringt seine Landratsarbeit mit nach Hause, er verbringt einige Zeit mit seiner Frau im Gespräch, aber er ist nicht sichtlich angetan von ihrer Gesellschaft, die ihm selbstverständlich ist. Er bewundert zwar ihre Schönheit und macht ihr Komplimente, aber seine Zärtlichkeiten sind „müde“. Das heißt, er muss sich in der Beziehung und als Liebhaber nicht mehr bewähren. Er tut nichts, um Effi richtig glücklich zu machen. Lieber und mit größerem Engagement widmet er sich seinen beruflichen Reisen und der Arbeit allgemein, um die Karriere zu befördern. Sein Verhältnis zu Bismarck scheint bisweilen inniger als das zu seiner Frau zu sein (vgl. S. 119 f.).

Geert von Innstetten hat mit der Heirat erreicht, dass er das, was er damals nicht bekommen konnte, nämlich Luise, nun in der 20 Jahre jüngeren Tochter zu besitzen glaubt. In Effi hat er ein anhängliches Kind, das er beherrschen kann, das seine maskuline Haltung unterstreicht und das seine **Dominanz** als der erfolg-

reiche und mit **Autorität** ausgestattete Ehemann hervortreten lässt. Er schmückt sich mit der jungen und schönen Frau, die mit ihm zusammen die Kessiner Gesellschaft anführt.

Im Verlauf der Handlung jedoch verändert sich Geerts Position in Bezug auf seine Frau:

Zu Beginn ist der welterfahrene Baron eine Art **Vaterfigur**, er steht intellektuell weit über Effi, die sich immer unterlegen fühlt. Dies wird besonders auf der Hochzeitsreise deutlich, wo Innstetten schon den **Erzieher** mimt. Effi, die gezwungenermaßen diesen Mann lieben muss, folgt – es fragt sich nur, wie lange. Die Beziehung ist asymmetrisch, da Geert der dominante Partner ist und Effi eher reagiert denn aktiv mitgestaltet. Diese Ehe ist zunächst eine Zweckverbindung.

Verhältnis Innstetten–Effi: Unterwerfung und Besitz als Zweck der Ehe

Innstetten	Effi
• Beherrschen • Erziehung • Besitz • Effi als unreifes Kind • Belehrung • Versuch, das mit Luise Versäumte nachzuholen • Junge Frau als „Schmuck“ • Mittel der Repräsentation • Emotionale Kälte • „Kunstfex“ • „Mann von Prinzipien“	• Gehorsam, Pflicht • Furcht • Unterwürfigkeit • Innstetten als Vaterfigur • Verehrung • Ehrgeiz; gesellschaftliche Anerkennung; materielle Sicherheit • Bewunderung • Karrieregedanke • Respekt, keine Liebe • „Naturkind“ • Abenteuerlust

Trotzdem gewinnt diese Beziehung im Laufe der Zeit eine **emotionale Dimension**. Effi lernt Innstetten auf ihre Art zu lieben und wäre – würde ihr dieser nur etwas mehr Zuwendung entgegenbringen und ihre emotionalen Bedürfnisse berücksichtigen – jederzeit bereit, Crampas fallen zu lassen.

Nach der Geburt von Annie wird Effi zum ersten Mal als **Frau** gesehen und so gewinnt die Beziehung eine erotische Dimension, die vorher nicht so offensichtlich existiert hatte. Das erotische Knistern beflügelt den Leser dahingehend, dass er glaubt, die Verbindung erhalte nun Substanz, ja es sei eine Gleichwertigkeit der Partner erreicht, die einen hoffnungsvollen Neubeginn darstellt. Aber gerade hier lässt Innstetten die Ansätze verkümmern, er nimmt den Ball nicht auf und Effi bleibt letztendlich als unbefriedigte Ehefrau zurück. Sie ist vernachlässigt durch die emotionale Kälte, die Crampas sich zu Nutze machen kann.

Innstetten macht im Verlauf der Affäre Effis mit Crampas gewisse Andeutungen gegenüber seiner Frau (vgl. S. 199, 211 f.); er hat vielleicht auch Ahnungen, die er sich selbst gegenüber benennt und die zeigen, dass er **eifersüchtig** ist:

Was war das alles? Wo kam das her? Und er fühlte seinen leisen Argwohn sich wieder regen und fester einnisten. Aber er hatte lange genug gelebt, um zu wissen, daß alle Zeichen trügen, und daß wir in unsrer Eifersucht, trotz ihrer hundert Augen, oft noch mehr in die Irre gehen als in der Blindheit unsres Vertrauens. (S. 211)

Diese Eifersucht fordert Innstetten nicht zum Handeln auf, ja er scheint gleichsam die schwierige, wenn nicht gar ausweglose Situation, in der sich seine Frau befindet, aus der Distanz zu belächeln. Indem er an die unauflösbare Verbindung, die er mit Effi eingegangen ist, glaubt und Effi durch den Spuk zum Gehorsam erzogen hat, ist er sich ihrer weitgehend **sicher**.

Crampas erklärt Effi, dass Innstetten als Erzieher handle und mit dem Spuk einen „Angstapparat aus Kalkül“ (S. 155) errichtet habe, was auf **seelische Grausamkeit** schließen lasse (zum Spukmotiv siehe auch Schaubild und Ausführungen *Interpretationshilfe*, S. 65 ff.). Effi erfährt darüber hinaus, dass ihr Mann mit seinem Ernst und seiner Zugeknöpftheit in den übermütigen Kreis der Kameraden nie recht hineingepasst habe, sodass er „eigentlich immer mehr respektiert als geliebt worden sei“



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de

info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK